

Volksblatt

für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 46 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,26 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einjährig. 0,88 Rm. Postgebühren, auswärts 4,42 Rm. Retenlohn. 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für familiäre Szenen-Zeichnungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Regatt (61 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle: Adolfs-Platz 14, Fernsprecher 8247. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeichnungen: Bockhof, Dinsperloer Straße 55 (L. Florad), Kurloer Weg 2 (G. Rötten), Schwannestraße 2 (B. Unland), Sachsentraße 89 (S. Natotte), Gneisenaustraße 35 (S. Querbach), Voitsdamstraße 3 (W. Jones).

Fahrgang 1937

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nimmt die Verpflichtung der neuen Mitglieder vor.

Es ist selbstverständlich, daß für die Lösung des Vierjahresplanes in erster Linie die Erhaltung des

Wie aber könne, so fragt das Blatt abschließend, England immer noch das Vorhandensein der Regierung Franco leugnen und ihr nicht einmal die Eigenschaft einer kriegsführenden Macht zuerkennen, während es gleichzeitig durch drei Konsuln in seinem Gebiet vertreten sei und mit ihm wegen der Sicherung der Bergwerkskonzessionen verhandele? Es sei zu hoffen, daß die Note Francos England und Frankreich endlich veranlasse, das zu tun, was sie schon seit langem hätten tun müssen.

Dabei ist es ganz gleich, ob dieses Trennende nun Klassenkämpfe, Standesbünfel oder konfessionelle Unterschiede sind. Dr. Len betonte unter ungemein hartem Beifall seiner Zuhörer, das der Nationalsozialismus nichts gegen die Kirchen habe, daß er sogar die Kirche befehlen würde, wenn die Kirchen von

sch aus endlich allen konfessionellen Haken aus ihren Gotteshäusern bannen würden. Wenn die Kirchen einsehen, daß das Leben zu bejahen ist, daß die Erde wert ist geliebt und daß Deutschland würdig ist, groß zu sein, dann gemacht zu werden, dann könnten sie leben zu ihren eigenen Kreisen zählen. Der Führer habe den Kampf um die Gemeinschaft aufgenommen, habe begonnen, die Volkswendung Deutschlands, nach der wir uns durch die Jahrhunderte hindurch sehnten, endlich Wirklichkeit werden zu lassen. Er habe jedem einzelnen immer wieder gepredigt, daß er allein nichts, durch sein Volk aber alles sei. Und auf diesem Glauben müßte die Gemeinschaft aufgebaut werden. Die Familie, die Gemeinde und den Betrieb stellte Dr. Ley als die drei Zellen des Staates und Volkes heraus und betonte, daß jede dieser Zellen eine Einheit sei, deren Störung niemals geduldet werden könne. Wer sich an einer dieser drei Zellen vergesse, verflünde sich am Leben des Volkes.

Mit entscheidenden Worten wandte Dr. Ley gegen das sogenannte Patriarchatssystem, durch das der Schaffende zum Hüter und der Besessene zum Genießen und selbstzufriedenen Speiser geworden sei.

Es sei nicht wahr, so rief Dr. Ley aus, daß

das soziale Problem eine Wohnfrage allein sei und daß der deutsche Arbeiter um die Wohnfrage gekämpft habe, er habe um seine Ehre als deutscher Volksgenosse gekämpft. Das soziale Problem sei in weltlichen eine Frage der gesunden und geordneten Gemeinschaft und Gemeinamkeit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft.

Deshalb habe der Nationalsozialismus den Begriff des Soldaten der Arbeit geschaffen und den ganzen Betrieb auf die soziale Gemeinschaft gestellt, in der jeder seinen Platz habe, in dem es einen verantwortlichen und führenden Mann gebe, dem die einfache Gefolgschaft zur Seite stehe. Nicht die Lohnfrage verbinde Unternehmer und Arbeiter, sondern die gemeinsame Ehre als deutsche Volksgenossen und die gemeinsame Auffassung vom Gemeinschaftsleben. Denn wer in der Gemeinschaft lebe, muß die Gesetze der Gemeinschaft befolgen.

Der Teilungsplan zur Befriedung Palästinas.

Der Bericht der Untersuchungs-Kommission dem Unterhaus vorgelegt.

Ein arabischer Staat, ein jüdischer Staat und ein britisches Mandat.

DNB London, 7. Juli.

Am Mittwochabend wurde in London der Bericht der königlichen Untersuchungskommission für Palästina mit der Stellungnahme der britischen Regierung veröffentlicht. Er wurde in Form einer Denkschrift dem Unterhaus vorgelegt.

Der Bericht schlägt die Aufteilung Palästinas in drei Teile vor: 1. einen souveränen arabischen Staat, 2. einen souveränen jüdischen Staat und 3. ein Mandat, das aus den heiligen Städten Jerusalem, Bethlehem und Nazareth bestehen soll — die zusammen einen Korridor nach der See erhalten sollen — sowie eine vorübergehende Forderung der britischen Verwaltung für Haifa, Akko und Tiberias vorstelt.

Der Bericht behandelt die Maßnahmen, die die bestehenden Streitigkeiten zwischen den Arabern und den Juden unter dem gegenwärtigen Mandat beseitigen sollten und weist darauf hin, daß es sich dabei lediglich um Beruhigungsmaßnahmen handle, die die Ursachen der Unruhe nicht beseitigten.

Die Krankheit sei so tief, daß der Ausbruch die einzige Hoffnung zu ihrer Beseitigung in der oben vorgeschlagenen Neugliederung des Landes liege.

Die britische Regierung macht sich die Empfehlungen des Berichtes der Kommission voll zu eigen und erklärt, daß sie ihm in seinen Argumenten und Schlussfolgerungen voll und ganz zustimme. Sie begründet ihre Stellungnahme damit, daß ihr Mandatsauftrag sich selbst mit einer Teilung des Landes angeheißt ihrer Pflichten gegenüber Arabern wie Juden vereinbaren lasse, besonders wenn man annehme, daß mit der Zeit die beiden Völker ihre nationalen Wünsche so herabsetzen würden, daß die Errichtung eines gemeinsamen Staates unter einer einheitlichen Regierung möglich sei. Die Politik der britischen Regierung hätte trotz vieler Enttäuschungen auf der Erwartung beruht, daß dies möglich sei. Sie habe daher jede Gelegenheit benutzt, um die Zusammenarbeit zwischen Arabern und Juden zu fördern.

Angeichts der Erfahrungen und der Argumente, die man der Kommission vorgelegt habe, werde die britische Regierung jedoch zu der Schlussfolgerung gezwungen, daß ein unausführlicher Kompromiß zwischen den Wünschen der Araber und der Juden bestehe und daß diese Wünsche unter den gegenwärtigen Mandat nicht zu befriedigen seien.

Eine Lösung, bei der eine Teilung erfolge auf Grund der Richtlinien, die die Kommission empfahl, könne den Hoffnungen der Araber und Juden nicht entsprechen. Die britische Regierung habe daher die Pflicht, dem König einen dahingehenden Vorschlag zu unterbreiten.

Die britische Regierung schlägt vor, alle Schritte zu tun — wobei die bestehenden vertraglichen Verpflichtungen unter der Wasserbundschaft und anderen internationalen Verpflichtungen berücksichtigt werden sollten — damit ein Teilungsplan in Kraft gesetzt werden könne, von dem sie hoffe, daß er bei beiden Völkern Zustimmung finde. Bis zur Fertigstellung eines solchen Planes und seiner Durchführung habe die britische Regierung nicht die Pflicht, ihre Verantwortung für den Frieden, die Ordnung und die Regierung in Palästina aufzugeben. Sie beabsichtige, alle Landverkäufe zu verbieten, die einem solchen Plan entgegenstünden könnten. Für die Zeit vom August 1937 bis März 1938 sollen nur 8000 Juden zur Einwanderung zugelassen werden, vorausgesetzt, daß das Land dies wirtschaftlich erträgt.

Die Regierung weist dann darauf hin, welche Vorteile Araber und Juden von dem Plan haben würden. Die Araber erhielten die völlige Unabhängigkeit und könnten so auf gleichem Fuß mit den umliegenden arabischen Ländern für die Sache der arabischen Einheit wirken. Sie würden von aller Furcht vor einer jüdischen Beherrschung befreit sein und davon bewahrt werden, daß ihre heiligen Plätze unter jüdischer Kontrolle kämen. Der arabische Staat erhält finanzielle Unterstützung, wenn er sowohl von der britischen Regierung wie vom jüdischen Staat.

Andererseits würde die Teilung einen jüdischen Nationalstaat sichern und diesen vor der Möglichkeit bewahren, daß er künftig arabischer Herrschaft unterworfen werden könne. Der jüdische Staat hätte die volle Kontrolle über die Einwanderung und seine Staatsangehörigen genossen eine ähnliche Stellung wie die Staatsangehörigen anderer Länder. Damit würde das jüdische Minderheitenproblem in Palästina gelöst und der Hauptgrund des Zionismus beseitigt.

Im einzelnen heißt es in dem Bericht weiter, der arabische Staat werde einen Zuwachs von zwei Millionen Pfund von britischen Schatzmitteln erhalten, wenn eine Vereinbarung über den Austausch von Land und Bevölkerung zu erzielen sei.

meinschaft anerkennen, denn in ihnen liegt die Ewigkeit unseres Volkes.

Nach Stolz und Freude wies Dr. Ley darauf hin, daß heute nach vier Jahren im neuen Deutschland schon viel erreicht worden sei. Der Kampf, der auf der Arbeit ruhte, sei gewonnen worden. Es sei nicht möglich, auf Erden ein Paradies zu schaffen, das Leben sei ein Kampf und niemand in Deutschland wolle es auch anders.

Aber wenn die Sorgen einmal zu lastend werden, dann weiß jeder, daß er nicht mehr allein dasteht, daß 70 Millionen hinter ihm bereit sind, seine Sorge mitzutragen und seine Not zu lindern.

Das sei das beglückende und große Gefühl, das man heute haben könne, wenn man durch die Betriebe gehe und die neu gewordene und immer tiefer sich einlebende Gemeinschaft des Volkes verführe. Mit einem tiefempfundenen Dank an den Führer, der dem deutschen Volke dieses Erwachen aus tieferer Not gebracht hat, und einem glühenden Bekenntnis der Treue und Nachfolge schloß Dr. Ley seine stürmisch aufgenommenen Ausführungen.

*

Anschließend verpflichtete er durch Verlesen der Eidesformel die neuen Mitglieder der Arbeitskammer, denen er mit auf den Weg gab, daß sie nicht ihrer Person wegen in die Kammer berufen seien, sondern weil sie eine Funktion ausübten und eine Verantwortung übertragen erhalten hätten. Damit zögen sie in die Kammer, die ein Organ der Selbstverwaltung sei, das nicht aufgebaut sei aus Gesetzen und Paragraphen, sondern aus gegenseitigem Vertrauen und getragen werde von gemeinsamem Glauben.

Durch Handschlag verpflichtete Dr. Ley jeden einzelnen der neuen Mitglieder.

Gaebmann Schürmann faßte sein Versprechen, die Arbeitskammer im aufgegebenen Sinne führen zu wollen in dem Treuebekenntnis zum Führer zusammen, das alle Anwesenden mit ihm gemeinsam darbrachten. Die nationalen Forderungen der eindrucksvollen Feierstunde würdig ausstiegen.

würde ein weiterer Zuwachs für die Umwandlung unfertigen Landes in produktives Land gegeben.

Die britische Regierung gibt dann der Ansicht Ausdruck, ihre Vorschläge würden wahrscheinlich von beiden Seiten zunächst nicht mit Befriedigung aufgenommen. Angesichts der Tatsache, daß die Vorschläge den Frieden von Palästina garantierten, seien sie jedoch jedes Opfer wert.

Durch die Schaffung eines englischen Mandates über Jerusalem, Bethlehem und Nazareth solle die ganze Welt freien und sicheren Zugang zu diesen Städten haben, die außerhalb durch einen Korridor von Jerusalem bis Haifa mit der See verbunden werden. Die englische Mandatsmacht werde auch den Schutz des Tiberias-Sees und den Schutz aller religiösen Stätten, Gebäude, Denkmäler usw. sowohl im arabischen als im jüdischen Staat übernehmen.

Der Hafen Haifa werde einen Teil des arabischen Staates bilden, und zudem werde der freie Verkehr arabischer Waren zwischen dem arabischen Staat und Haifa gesichert werden.

Für die Übergangsperiode bis zum Inkrafttreten der neuen Vorschläge werden alle Landverkäufe durch Juden innerhalb der arabischen Gebiete verboten. Die jüdische Einwanderung in das arabische Gebiet wird eingestellt.

Schließlich sieht der Bericht eine starke Vermehrung der britischen englischen Polizei vor. Der von jüdischer Seite gemachte Vorschlag, daß die Juden bewacht werden sollten, wird von der englischen Regierung ausdrücklich abgelehnt. Sie erklärt, es bestehe guter Grund zu der Annahme, daß die Juden ebenso wie die Araber eine große Anzahl verbotener Waffen besäßen. Es sei festgestellt worden, daß die Juden 10 000 ausgebildete Kämpfer ins Feld stellen und eine Reserve von 40 000 Mann aufbringen könnten.

*

Nach den Vorschlägen des am Mittwochabend veröffentlichten Berichtes der britischen Untersuchungskommission.

Schwere Kämpfe vor Madrid.

Eine rote Entlastungsoffensive.

Salamanca, 7. Juli.

Im nationalen Heeresbericht vom Dienstag heißt es: Front von Salamanca: Die Säuberungsaktion im Bergmassif Castrop-Alten wurde fortgesetzt. Es wurden viele Gefangene gemacht.

Front von Madrid: Der Gegner hat heute an dieser Front Truppen zusammengezogen und bei Villa Nueva della Canada und bei Villa Nueva della Parilla plötzlich angegriffen. Er wurde unter schweren Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Einer von sowjettrüfflichen Tanks angestrichen. Die nationale Luftabwehr konnte den schweren dreimotorigen Bomber der Bolschewisten, der aus Andujar kam, zwar versenken, doch erst, nachdem er sechs Bomben abgeworfen hatte. Diese haben in der an Kunkischägen, besonders aus maurischer Zeit, sehr reichen Bischofsstadt schweren Schaden angerichtet.

Südarmee: An der Granadafont brach der Feind in unsere Stellungen ein und verlor, Alcala de Real abzugeben. Den nationalen Truppenabteilungen dieses Abschnitts gelang es, den Gegner in die Flucht zu schlagen, in die Ortschaft einzudringen und zusammen mit den dort befindlichen Truppenabteilungen den Feind zu verfolgen. Ein Angriff in der Sierra de Guajar wurde zurückgewiesen.

Tätigkeit der Luftwaffe: Abgeschossen von Bombardierungen an verschiedenen Frontabschnitten durch unsere Flieger haben mehrere Luftkämpfe an der Front von Madrid stattgefunden, die trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners erfolgreich verliefen. 16 Apparate des Gegners wurden abgeschossen, davon sind zwölf in unsere Linien und vier über dem Gebiet der Bolschewisten abgestürzt.

Offensiv in der Richtung der Nationalen zu zwingen, Veräufungen von der Santander-Front abzugeben und an die Front von Madrid zu werfen, griffen die Bolschewisten am Dienstag früh auf einer breiten Front zwischen Valdeamorillo und Brunete unter Einsatz moderner Kampfmittel die nur schwach besetzten Stellungen der Nationalen an. Es gelang, wie von der Front von Madrid gemeldet wird, den Bolschewisten, deren Sturmtruppen unter dem Einsatz zahlreicher Panzerwagen voranzumarschieren und die Nationalen jedoch drei Bataillone Fremdenlegionäre und reguläre Truppen heranzuziehen, die die Bolschewisten in der Flanke schlugen. Die Bolschewisten versuchten vergeblich, ihre gefährliche Stellung durch Einnahme von Brunete zu erweitern. Alle ihre Angriffe scheiterten jedoch am Widerstand der Nationalen.

mission für Palästina soll der politische Judentum ganz Galiläa bis zum nördlichen Meisan umschließen. Von dort erstreckt er sich unter Einschluß der Jesreel-Ebene südlich bis Beertovia und nördlich bis Gaza. Die vier eingeschlossenen galiläischen Städte Haifa, Akko, Safed und Tiberias bleiben unter vorläufiger britischer Mandatsverwaltung, während deren Dauer die anliegenden Araber nicht die jüdische Staatsangehörigkeit annehmen brauchen.

Haifa bleibt arabisch und wird durch einen britischen Mandatskorridor mit Jerusalem verbunden, der auch Ramleh und den Flughafen Lodda einschließt. Weiter wird ein Korridor von Haifa ostwärts nach dem arabischen Gebiet gezogen und ferner ein Transitweg geschaffen von Ägypten zum Judentum. Jerusalem, Bethlehem und Nazareth bleiben das britische Mandatsgebiet. Alles übrige Gebiet von Palästina wird arabisch und mit Transjordanien vereinigt. Die beiden völlig unabhängigen Staatsgebiete der Juden und der Araber werden durch Verträge mit England verbunden. Für die Übergangszeit bis zur Vollendung der Aufstellung beider Staatsgebiete steht ein Beirat aus Juden und Arabern der Mandatsverwaltung zur Seite. Falls ein Bevölkerungsteil nicht daran teilnehmen will, werden die freibleibenden Sige durch den anderen Teil ausgefüllt.

Große Spannung in Palästina.

DNB Jerusalem, 7. Juli.

In ganz Palästina sehen alle Teile der Bevölkerung mit größter Spannung der Veröffentlichung des Berichtes der britischen Untersuchungskommission, die am Mittwochabend erfolgte, entgegen. Die einschneidende Bedeutung, die die Neugestaltung für die weitere Entwicklung des Landes haben wird, kommt in einer lebhaften Unruhe zum Ausdruck. Die Furcht vor neuen Zusammenstößen zwischen Juden und Arabern ist allgemein und hat in manchen Städten sogar schon zum Hamstern von Lebensmitteln durch besonders Angstgefühle geführt. Die Regierung des Mandatsgebietes hat alle militärischen und polizeilichen Vorbereitungen getroffen, um etwaigen Unruhen vorzubeugen. Das bezeugen die Anstufung von Kriegsschiffen in Haifa, das unablässige Kreischen von Flugzeugen über Jerusalem und die militärischen Zusammenziehungen in anderen Städten. Allerdings sind die Behörden überall bemüht, nach außen hin den Eindruck vollkommener Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. In allen Theatern, Kinos und öffentlichen Gebäuden sind Lautsprecher aufgestellt, die den Bericht unmittelbar nach der Bekanntgabe der Bevölkerung vermitteln sollen.

Noch ein fünfter Mord Kolloffs?

Mit 22 Jahren zum ersten Male Mörder.

Erstürmte Zeugenaussagen.

Brinslaw, 7. Juli.

Am Mittwoch wurde die Beweisaufnahme im Mordprozeß Kolloff fortgesetzt. Großes Aufsehen erregte am Vortage, als zur Sprache kam, daß Kolloff kürzlich vor der Kriminalpolizei eingekerkert habe, daß er auch den Ehemann der angeblichen Frau Kowalski ums Leben gebracht habe. Es ist noch unklar, ob diese Angabe auf Wahrheit beruht. Als der Vorsitzende Kolloff darüber befragte, gab er keine Antwort. Kolloff hatte bei seinen polizeilichen Vernehmungen mehrfach Selbstbezügungen über angebliche Mordtaten vorgenommen. Die Feststellungen ergaben aber dann, daß diese Bezeugungen falsch waren. Die zur Anklage stehenden vier Morde sind jedoch einwandfrei nachgewiesen worden.

Als erste Zeugin wurde am Mittwoch die 33jährige Franziska El. aufgerufen. Sie hat den Angeklagten gelegentlich eine gemeinsame Arbeitszeit auf einem Gut kennengelernt. Kolloff verlor sich in die Ehe. Daraufhin vertraute sie ihm ihre Erbschaft in Höhe von 200 Mark an. Als die Zeugin danach nichts mehr von dem Mörder hörte und Nachforschungen anstellte, erfuhr sie, daß Kolloff sich inzwischen mit Maria L. in Frankfurt an der Oder verlobt hatte.

Erstürmte gestaltete sich die Vernehmung der 63jährigen Mutter des von Kolloff am 4. Juni 1936 ermordeten 33jährigen Landwirtes Albert L. Die Frau erzählte die Frau, deren anderer Sohn Otto im Frühjahr 1938 verstorben war, suchte eine Stellung in einer Landwirtschaft.

Bolschewistische Bomben auf Cordoba!

Verheerungen in der Stadt der schönsten Bauwerke der Welt.

DNB Sevilla, 7. Juli.

Auf die alte andalusische, durch die weltberühmte Moschee Abdur Rahman I. (erbaut 786 bis 794) und die 223 Meter lange Guadalquivir-Brücke aus dem Jahre 719 bekannte Stadt Cordoba wurde eine bolschewistische Bombenattacke verübt. Die nationale Luftabwehr konnte den schweren dreimotorigen Bomber der Bolschewisten, der aus Andujar kam, zwar versenken, doch erst, nachdem er sechs Bomben abgeworfen hatte. Diese haben in der an Kunkischägen, besonders aus maurischer Zeit, sehr reichen Bischofsstadt schweren Schaden angerichtet.

Englisches Handelsschiff vor Santander zurückgerufen.

DNB London, 7. Juli.

Marineminister Duff Cooper erklärte am Mittwoch im Unterhaus, der britische Dampfer „Cordonia“ sei am Dienstag etwa 5 Meilen nördlich von Kap Major von dem spanischen Kreuzer „Almirante Gervasa“ angehalten worden. Kurz darauf seien die englischen Zerstörer „Esapado“ und „Bulldog“ am Schaulauf eingetroffen. Angesichts der schweren Gefahr, daß die „Cordonia“ beim Einlaufen in spanische Hoheitsgewässer beschlagnahmt würde, sei der Kapitän des Schiffes angehalten worden, seine Fahrt abzubrechen und sich nach Bannone zu begeben.

Duff Cooper fuhr fort, er wolle bei dieser Gelegenheit betonen, daß die englische Regierung die Eigner von Rauffahrtsschiffen angewiesen habe, den Hafen von Santander nicht anzulaufen. Angesichts der Gefahr, daß ihre Schiffe beschlagnahmt würden, seien sie veranlaßt worden, sich dem Hafen zu nähern. Wenn sie es dennoch täten, so würden sie von der britischen Flotte bis zur Grenze der Territorialgewässer verfolgt werden. Die englische Regierung habe wiederholt klargestellt, daß sie die britischen Schiffe auf hoher See, aber nicht in den spanischen Hoheitsgewässern beschlagnahmen würde.

Mißerfolg de Valeras bei den Wahlen.

DNB Dublin, 7. Juli.

In den späten Abendstunden des Dienstag wurde das berichtigte Schlussergebnis der Wahlen zum irischen Parlament bekanntgegeben: De Valera 89 Sige, Cosgrave 48, Labour-Party 18, Unabhängige 8 Sige. Damit hat de Valera entgegen allen Erwartungen keine absolute Mehrheit erhalten, sondern verfügt über genau die gleiche Anzahl Sige wie die gesamte Opposition. Im alten Dail hatte de Valera der Opposition gegenüber eine Mehrheit von vier Sigen.

Die mit den Wahlen gleichzeitig durchgeführte Volksabstimmung über die von de Valera eingebrachte neue Verfassung Irlands hat nach den letzten Zahlen 888 000 Stimmen für und 528 000 Stimmen gegen die Verfassung ergeben. Die Mehrheit von 158 000 Stimmen ist erheblich geringer, als man allgemein angenommen hatte, und dürfte für de Valera eine große Enttäuschung sein.

Vor einer Beilegung des Wawel-Konflikts.

DNB Warschau, 7. Juli.

Der Konflikt zwischen der polnischen Regierung und dem Krakauer Erzbischof scheint unmittelbar vor der Entscheidung zu stehen. Am Dienstag fand eine erneute Besprechung des Warschauer päpstlichen Nuntius Corbelli mit dem polnischen Außenminister statt und am Mittwoch traf, wie der „Gazeta“ meldet, in Surata, dem gegenwärtigen Erholungsaufenthalt des Staatspräsidenten, der Krakauer Bischof Rospond mit einem Brief des Warschauer Erzbischofs an den Staatspräsidenten ein. Der Bischof glaubt, daß der Konflikt auf Grund der Unklarheit, die der Staatspräsident dem Bischof Rospond gewährt wird, beigelegt werden wird.

Amerika gibt 210 neue Kriegsfugzeuge in Auftrag.

DNB Washington, 7. Juli.

Das Kriegsdepartement gab am Mittwoch den Curtis-Wright-Fugzeugwerken einen Auftrag über 210 A-10 Jagdmaschinen, deren Anschaffungskosten über vier Millionen Dollar betragen und die innerhalb von zwei Jahren geliefert werden sollen. Die neuen Flugzeuge sollen eine Geschwindigkeit von mehr als 300 Stundenmeilen haben und mit einem luftgekühlten Pratt-Whitney-Motor von 1100 PS ausgerüstet werden.

Auf dem Weg zum...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

Ein entsetzlicher...

